

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 31.2021 vom 12. August

Einfachintelligent investieren.

21. Jahrgang



Christian Scheid Chefredakteur

„Made in Germany“ boomt wieder: Der deutsche Export hat das Corona-Tief hinter sich gelassen. Trotz Materialmangels und Lieferengpässen überschritten die Ausfuhren im Juni erstmals seit Ausbruch der Pandemie das Vorkrisenniveau vom Februar 2020 (plus 1,1

Prozent), wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Die weltweite Konjunkturerholung beflügelte die Geschäfte und sorgte im ersten Halbjahr für einen kräftigen Anstieg von Ein- und Ausfuhren. Allein im Juni wurden heimische Waren im Wert von 118,7 Mrd. Euro ins Ausland geliefert. Das waren 23,6 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum und 1,3 Prozent mehr als im Mai. Experten hatten im Monatsvergleich im Mittel nur einen Zuwachs um 0,3 Prozent erwartet. Angekurbelt wurde das Export-Geschäft dem Außenhandelsverband BGA zufolge vor allem von der Nachfrage aus den USA, China und der Europäischen Union.

Wer sich die Exportstärke der deutschen Firmen zunutze machen will, sollte sich den Tracker auf den

DAXplus Export Strategy Index von der HVB ansehen ([ISIN DE000HV095B5](#)). Das zugrunde liegende Auswahlbarometer filtert aus dem DAX und dem MDAX diejenigen zehn Werte heraus, die den höchsten Anteil ihrer Umsätze im Ausland generieren. Freilich sollten Anleger auch die Risiken nicht außer Acht lassen. Der BGA verweist insbesondere auf Logistikprobleme mit steigenden Frachtkosten und fehlende Planbarkeit beim Versand. Hinzu kämen Einreiseverbote in einigen Ländern und immer neue bürokratische Hürden für den Außenhandel. Auch die Sorgen vor neuen Corona-Infektionswellen und bestehende Einschränkungen bei Geschäftsreisen stellen potenzielle Wachstumsbremsen für das zweite Halbjahr dar.

Init

Vor 20 Jahren ist Init an die Börse gegangen – Aktionäre der ersten Stunde konnten ihren Einsatz vervielfachen. Da die Perspektiven weiterhin stimmen, sind Anleger mit dem erstmals in ZJ 16.2019 empfohlenen Faktor 2.0x Long von Morgan Stanley gut gerüstet, um an der Erfolgsgeschichte teilzuhaben.

Einzelaktien | Seite 3

PVA Tepla

Die Pläne des Großkunden Siltronic zum milliardenschweren Bau einer neuen Fabrik beflügelt die PVA-Aktie. Denn der Konzern gilt als einer der Top-Zulieferer für den Waferhersteller. Da der Aktienkurs jedoch schon einiges vorweggenommen hat, empfiehlt sich ein Discounter der DZ BANK.

Einzelaktien | Seite 4

Indexumstellungen

Der DAX wird im September von 30 auf 40 Aktien erweitert. Die Papiere der potenziellen Aufsteiger sind im Aufwind. Daher sollten Anleger nicht vergessen, beim Zertifikat auf den Germanys next 10 Basket Kasse zu machen. Interessant bleibt dagegen der Deutsche Aufsteiger Index.

Pick of the Week | Seite 2

Heidelberger Druck

Spekulationen zufolge will Heideldruck seine Wallbox-Sparte separat an die Börse bringen. Dabei könnten enorme Bewertungspotenziale freigesetzt werden. Kürzlich ist ein vergleichbares Unternehmen mit 1,5 Mrd. Dollar bewertet worden. Heideldruck kommt inklusive Kerngeschäft nur auf 580 Mio. Euro.

Einzelaktien | Seite 7

WERBUNG



SMART DENKEN – CLEVER HANDELN

Bereiten Sie sich beim Börsenspiel Trader 2021 auf die Realität am Aktienmarkt vor und gewinnen Sie einen Jaguar I-PACE.

www.trader21.de

 SOCIETE
GENERALE

PICK OF THE WEEK ☼☼

Gerangel um die letzten freien Plätze

In knapp einem Monat ist es entschieden: Am 3. September nach US-Börsenschluss gibt die Deutsche Börse die größte Veränderung in der 33-jährigen Geschichte des deutschen Leitindex DAX bekannt: Deutschlands wichtigster Börsenindex wird von 30 auf 40 Unternehmen erweitert. Umgesetzt werden die Änderungen zum 20. September. Aktuell steigt die Spannung, welche Werte neu in dem Auswahlbarometer dabei sein werden.

Stand jetzt stehen die meisten Nachrücker aus dem MDAX so gut wie fest. Auf Basis der Rangliste Aktienindizes für Juli ist Airbus ein Platz sicher. Denn nach der Marktkapitalisierung der frei handelbaren Aktien – und nur noch die zählt – ist der Flugzeugbauer das fünftgrößte deutsche Unternehmen. Laut Luca Thorißen, Indexexperte bei der Stifel Europe Bank, ist weiteren sieben Unternehmen der Aufstieg kaum noch zu nehmen:

dem Onlinemodehändler Zalando, dem Medizintechnikkonzern Siemens Healthineers, dem Duft- und Aromenhersteller Symrise, dem Kochboxenversender Hellofresh, der Porsche Automobilholding, dem Chemikalienhändler Brenntag und dem Labortechnikkonzern Sartorius. In Bezug auf die verbleibenden beiden Plätze haben der Sportartikelhersteller Puma und der Kosmetikkonzern Beiersdorf aktuell die besten Karten. Doch je nach Kursentwicklung in den verbleibenden August-Tagen könnten es auch der Diagnostikkonzern Qiagen, LEG Immobilien oder die Hannover Rück schaffen.

Da sich die Aktien der späteren Indexaufsteiger erfahrungsgemäß schon lange vor dem eigentlichen Umstellungstermin besser als der Gesamtmarkt entwickeln, dürfte schon einiges von der DAX-Phantasie eingepreist sein. Entsprechend hat das Tracker-Zertifikat

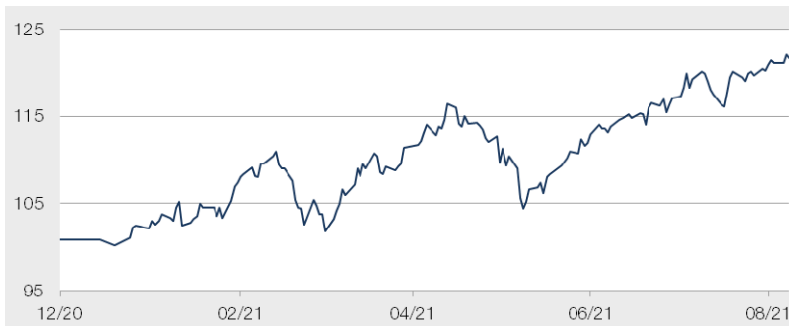
auf den Germanys next 10 Basket ([ISIN DE000VO121Z7](#)), in dem zwölf Unternehmen enthalten sind, die als potenzielle Aufsteiger gelten, seit der Emission im Dezember 2020 um 20,3 Prozent zugelegt. DAX und MDAX haben im gleichen Zeitraum nur 15,5 bzw. 17,2 Prozent geschafft. Die Laufzeit des Basket-Zertifikats endet im Dezember 2021. Spekulative Anleger sollten dann schon wieder verkauft haben. Denn die positiven Indexeffekte können sich nach der Umsetzung der DAX-Änderungen durchaus ins Gegenteil umschlagen.

Viel Bewegung wird es auch in den anderen Indizes geben. Nach Berechnungen von Thorißen haben der Sendemastenbetreiber Vantage Towers, der Spezialist für das Recycling industrieller Reststoffe Befesa und der Gabelstapler- und Lagertechnikproduzent Jungheinrich gute Chancen, in den MDAX aufzusteigen. Als potenzielle Abstei-

ger gelten Nordex, Hochtief und Encavis. Im Kleinwertindex SDAX wiederum dürften laut dem Analysten ab September die Börse-Neulinge Suse, About You und Synlab sowie Sto und Heidelberger Druck gelistet sein. Als TecDAX-Kandidaten macht der Analyst Vantage Towers und Suse aus.

Auch bei den kleineren Indizes hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass sich positive Aufstiegseffekte bereits einige Zeit vor der offiziellen Bekanntmachung der Deutschen Börse in den Aktienkursen zeigen. Viele Anleger investieren daher schon im Vorfeld in potenzielle Aufstiegs-kandidaten. Mit dem Zertifikat auf den Deutsche Aufsteiger Index von HVB onemarkets steht ein passendes Anlageinstrument zur Verfügung, mit dem Anleger diese Strategie umsetzen können. Die Gebühr beträgt moderate 0,5 Prozent p.a. ([ISIN DE000HX8SH70](#)).

Germanys next 10 Basket: DAX und MDAX geschlagen



Morgan Stanley

Das wird ein Sommer: Mehr Hebel als je zuvor!

Mehr als 160.000 Hebelprodukte auf über 1.400 Basiswerte. Cool, oder?

EINEN TRADE VORAUSS

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

Eine erstklassige Erfolgsstory

Vor nahezu exakt 20 Jahren ist Init an den Neuen Markt gegangen. Am 24. Juli 2001 schaffte das Karlsruher Systemhaus den Gang an die Börse – als letztes am damals im Niedergang befindlichen Wachstumswerte-Segment. Mit den dabei vereinnahmten Mitteln schaffte Init den Marktdurchbruch in Nordamerika und in der Folge auch in anderen Wachstumsmärkten.

Während der Neue Markt längst Geschichte ist, schrieb der Digitalisierungs-Spezialist für den Öffentlichen Personennahverkehr eine nachhaltige Erfolgsstory. In den zwei Jahrzehnten betrug das durchschnittliche Wachstum mehr als zehn Prozent p.a. Der Umsatz legte in dieser Zeit von 22,9 Mio. auf mehr als 180 Mio. Euro zu.

Auch der Aktienkurs spiegelt diese rasante Entwicklung wider: Nachdem er nach dem erfolgreichen Börsendebüt bis 2008 im Wesentlichen der Entwicklung des

Deutschen Aktienindex DAX folgte, setzte die Init-Aktie zu einem immer dynamischeren Höhenflug an. Ihr Kurs verachtete sich in den 20 Init-Börsenjahren. Gegenüber dem DAX-Kurs bedeutet das mehr als 600 Prozent Outperformance in diesem Zeitraum. Und: Init-Aktionäre der ersten Stunde haben ihren Einsatz allein durch die zwischenzeitlich gezahlten Dividenden von über sechs Euro pro Aktie mehr als zurückbekommen.

Mit der Strategie „Integriert. Innovativ. International“ soll sich die Expansion in Zukunft fortsetzen. Nach einer durch die Pandemie bedingten Stagnation im Jahr 2021 geht Init davon aus, wieder ein „nachhaltiges Wachstum von durchschnittlich 15 Prozent im Jahr zu erreichen“. Per Ende Juni verzeichnete Init neue Aufträge im Gesamtvolumen von 100,4 Mio. Euro – ein deutliches Plus gegenüber dem Vorjahreswert von 87,5

Mio. Euro. Auch die Umsatz- und Ergebniszahlen lagen über dem Vorjahr, wobei insbesondere das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) um rund 34 Prozent auf 8,3 Mio. Euro anstieg. „Durch die fortschreitende Digitalisierung und neue Investitionsprogramme für den ÖPNV erwarten wir ab 2022 weiterhin eine nachhaltige Beschleunigung unseres Wachstums“, erklärte das Unternehmen.

Für die Aktionäre haben sich diese Perspektiven mit einem Plus von rund 26 Prozent im Jahr 2021 ausgezahlt. Die Technologieaktie markierte im Mai mit 43,10 Euro ein historisches Hoch. Das entspricht rund dem 8,5-fachen des damaligen Emissionspreises. Mit dem erstmals in ZJ 16.2019 empfohlenen Faktor 2.0x Long von Morgan Stanley – das Plus seitdem beträgt 579 Prozent – sind Anleger weiterhin gut gerüstet, um an der Erfolgsstory teilzuhaben.

Der Anbieter von Kassensystemen steht vor einer Sonderkonjunktur. Risikobereite Anleger positionieren sich.

Peu à peu arbeitet sich die Vectron-Aktie nach oben. Die jüngste Aufwärtsbewegung könnte aber erst der Anfang sein, denn der Anbieter von Kassensystemen bestehend aus Hardware, Software und Cloud-Services mit Schwerpunkt in den Branchen Gastronomie und Bäckerei steht operativ vor wieder deutlich besseren Zeiten. Regulatorische Maßnahmen erfordern eine Neuanschaffung oder Umrüstung bestehender Kassen. Aufgrund der Pandemie kam es diesbezüglich zu Verzögerungen. Erst weniger als die Hälfte der Kassen dürften aktuell die gesetzlichen Anforderungen erfüllen. Daneben dürften sich auch aus den digitalen Services immer mehr positive Effekte ergeben. Dies gilt vor allem für die Tochter bonVito, die 2021 auf Vectron verschmolzen wird. Die Firma verfügt über ein cloudbasiertes Kundenbindungssystem – mit großen Wachstumschancen: „Damit ver-

bunden ist eine deutliche Erhöhung der wiederkehrenden Einnahmen“, so die Analysten von GBC. Sie erhöhten sich im ersten Halbjahr von rund 1,7 Mio. auf 3,1 Mio. Euro. Die Strategie von Vectron sollte mittelfristig deutliche höhere Umsätze bei einer stetigen Margenverbesserung bringen. Schon die Entwicklung im Quartal per Ende Juni gibt Anlass zur Hoffnung: Während der Umsatz um 145 Prozent auf 12,5 Mio. Euro nach oben sprang, drehte das Ebitda von minus 0,7 Mio. auf plus 3,3 Mio. Euro. In den ersten sechs Monaten stiegen der Umsatz um 66 Prozent auf 20,9 Mio. Euro und das Ebitda drehte von minus 1,3 Mio. Euro auf plus 3,9 Mio. Euro. GBC sieht Potenzial bis 21,55 Euro. Das wäre ein Plus von 69 Prozent. Mit einem Turbo von Lang & Schwarz können Anleger sogar etwa 135 Prozent daraus machen, wenn die Aktie das Ziel erreicht ([ISIN DE000LS69TC5](https://www.isin.org/lookup/DE000LS69TC5)).

Init: Die Aktie setzt 2021 ihren Aufwärtstrend fort



Init Faktor 2.0x Long

ISIN/WKN	DE000MF71UD2/MF71UD
Produkt-Typ	Faktor-Zertifikat
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End
Basispreis	22,5038 Euro
Partizipationsrate	200%
Geld/Brief (Spread)	43,36/44,43 Euro (2,5%)

Basisinvestment

Allein seit unserer Erstempfehlung in ZJ 16.2019 ging es mit dem Faktor 2.0x Long auf Init um fast 580 Prozent nach oben. Das Papier eignet sich weiterhin gut als Langfristanlage.

Vectron Systems: Ausbruch lässt noch auf sich warten



Der Halbleiterzulieferer profitiert von den Expansionsplänen des Großkunden Siltronic. Discounter sind spannend.

Die Aktie von PVA Tepla kannte zuletzt kein Halten. Mit dem Ausbruch über den Widerstand bei 28 Euro gelang dem Titel ein neues 20-Jahreshoch. In der Spitze ging es bis auf 36,55 Euro nach oben. Nun ist auch das Rekordhoch aus 2000 bei 38 Euro nicht mehr weit. Allein im ersten Halbjahr 2021 gingen bei dem Spezialisten für Kristallzuchtanlagen und Inspektionssysteme (Metrologie) für die Halbleiterindustrie neue Orders im Volumen von 97,8 Mio. Euro ein – mehr als doppelt so viel wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum (41,7 Mio. Euro). Alle Produktbereiche im Segment Semiconductor Systems zeigen große Zuwächse bei den Kundenbestellungen. Den Umsatz hat PVA Tepla um 16,8 Prozent auf 70,9 Mio. Euro gesteigert. Beim operativen Ergebnis (Ebitda) ging es von 8,1 Mio. auf 9,4 Mio. Euro hoch. Angesichts des Gesamtauftragsbestands von 150,7

Mio. Euro per Ende Juni und einer sehr vielversprechenden Projektpipeline hat der Vorstand die Prognose für das Gesamtjahr bestätigt. Bei einem Umsatz von 140 Mio. bis 150 Mio. Euro soll das Ebitda zwischen 18 Mio. und 20 Mio. Euro landen. Für große Phantasie sorgen die Pläne des Großkunden Siltronic zum milliardenschweren Bau einer weiteren Fabrik in Singapur, um die enorme Nachfrage bedienen zu können. Davon dürfte auch PVA profitieren. Denn der Konzern gilt als einer der Top-Zulieferer für den Waferhersteller und dürfte bei den neuen Projekten vermutlich wieder mit an Bord sein. Da der Aktienkurs jedoch schon einiges vorweggenommen hat, empfiehlt sich ein Discount-Zertifikat der DZ BANK. Bei dem Papier ist im Juni kommenden Jahres ein Ertrag von 15,3 Prozent drin, auch wenn sich die Aktie nicht mehr von der Stelle bewegt ([ISIN DE000DFP2BA5](#)).

Den Managern auf der Spur

Nach einem starken Quartal hat [SAP](#) zum zweiten Mal in diesem Jahr seinen Ausblick angehoben. Angepeilt wird nun ein Betriebsergebnis zwischen 7,95 Mrd. und 8,25 Mrd. Euro, anstatt bisher 7,8 Mrd. bis 8,2 Mrd. Auch für die wichtigen Cloud- und Softwareumsätze sind die Walldorfer zuversichtlicher und erhöhen ihre Zielspanne um 200 Mio. Euro auf 23,6 Mrd. bis 24,0 Mrd. Euro. Der Cloud-Ordereingang macht ebenfalls Mut, dass Europas größter Softwarekonzern mit seiner Wandlung zum reinen Cloudanbieter auf dem richtigen Weg ist. Dieser nahm von April bis Juni um ein Fünftel zu. Die DAX-Aktie setzte nach den Zahlen dennoch leicht zurück. Das ermäßigte Niveau nutzten die Vorstände Jürgen Müller und Christian Kurt Klein, um SAP-Aktien einzusammeln. Der Discount Call von Morgan Stanley aus ZJ 27.2021 bleibt interessant.

Mit seinen Corona-Tests war der Diagnostikkonzern [Qiagen](#) lange Zeit der Pandemie-Gewinner. Nun werden die Tests jedoch nicht mehr in der Fülle gebraucht. Daher rücken die Niederländer von ihren Gesamtjahreszielen etwas ab. Anstatt eines Gewinns je Aktie von 2,46 Dollar werden nun 2,42 Dollar erwartet. Das Erlöswachstum soll mindestens zwölf Prozent betragen statt 18 bis 20 Prozent. Die Aktie korrigierte daraufhin kurz, erholte sich aber schnell wieder. Dass bei dem Konzern nichts im Argen liegt, zeigen auch aktuelle Insiderkäufe. Der Vorstandsvorsitzende Thierry Bernard griff bei 51,47 Dollar mit einem Volumen von 102.940 Dollar zu, sein Kollege Roland Sackers, der das Finanzressort verantwortet, investierte nahezu den gleichen Betrag in Qiagen-Anteile. Das Discount-Zertifikat der DZ BANK aus ZJ 29.2021 bleibt erste Wahl.

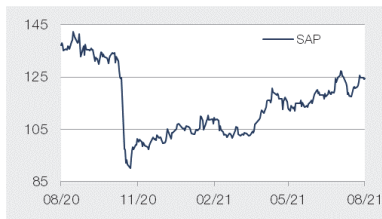
Der Krankenhaus- und Medizinkonzern [Fresenius](#) hat sich im vergangenen Quartal unerwartet stark von den Belastungen der Corona-Pandemie erholt und hebt deshalb seine Jahresziele an. Das Management um Konzernchef Stephan Sturm peilt nun für 2021 einen Zuwachs für das um Sondereffekte und Währungseinflüsse bereinigte Konzernergebnis im niedrigen einstelligen Prozentbereich an. Zuvor wollte der Konzern das Ergebnis noch „mindestens in etwa stabil“ halten. Die Fresenius-Tochter Fresenius Medical Care (FMC) musste jedoch erneut Ergebnis- und Umsatzeinbußen hinnehmen. Daher kam der Fresenius-Aktienkurs nach Vorlage der Zahlen unter die Räder. Vorstandsmitglied Francesco De Meo nutzte die Gunst der Stunde, um Aktien im Wert von mehr als 450.000 Euro einzusammeln. Wir würde dennoch Teilschutz-Zertifikate bevorzugen.

PVA Tepla: Gewinnmitnahmen nach der stürmischen Rallye



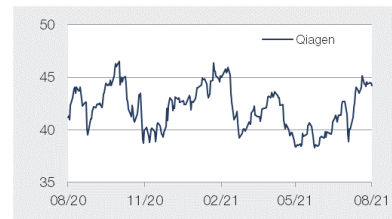
SAP Discount Call

ISIN/WKN	DE000MA2XUS1/MA2XUS
Emittent	Morgan Stanley
Bewertungstag	17. September 2021



Qiagen Discounter

ISIN/WKN	DE000DV32AN1/DV32AN
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. Juni 2021



Fresenius Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000KF00XY5/KF00XY
Emittent	Citi
Bewertungstag	16. Juni 2021



Gebraucht, aber gut in Schuss

Dem Versicherungskonzern Allianz droht Ärger in den USA: Dort leitete das Justizministerium angesichts der Allianz-Hedgefonds, die im vergangenen Jahr massive Verluste erlitten hatten, eine Untersuchung ein – was den Vorstand dazu veranlasst hat, in diesem Zusammenhang vor erheblichen Auswirkungen auf künftige Finanzergebnisse zu warnen. Es sei jedoch derzeit weder möglich, den Ausgang der Untersuchungen sowie der anhängigen Gerichtsverfahren vorherzusagen, noch den entsprechenden Zeitpunkt dafür einzuschätzen. In Medienberichten ist aber von rund sechs Mrd. Dollar die Rede.

Inzwischen haben sich die Wogen wieder ein wenig geglättet. Dazu haben auch die starken Halbjahreszahlen beigetragen. Der Versicherer wird nach einem überraschend hohen Gewinnsprung im zweiten Quartal optimistischer für das Gesamtjahr. Der operative Gewinn dürfte in der oberen Hälfte der Zielspanne von elf Mrd. bis 13 Mrd. Euro liegen. Im zweiten Quartal erzielte die Allianz trotz höherer Schäden durch Naturkatastrophen ein operatives Ergebnis von 3,3 Mrd. Euro und damit rund 29 Prozent mehr als im coronageprägten Vorjahreszeitraum und mehr als von Analysten erwartet. Während sich die Schaden- und Unfallsparte etwa wie erwartet erholte, warfen die Lebens- und Krankenversicherung und das Fondsgeschäft mehr ab, als Analysten im Schnitt errechnet hatten. Der Konzernumsatz legte um elf Prozent auf 34,3 Mrd. Euro zu. Der auf die Aktionäre entfallende Quartalsüberschuss wuchs um 46 Prozent

auf 2,2 Mrd. Euro und übertraf damit ebenfalls die Prognosen von Branchenexperten. Damit nicht genug: Die Allianz kündigte an, für bis zu 750 Mio. Euro eigene Aktien von Anlegern zurückzukaufen. Das Rückkaufprogramm soll noch im August starten und spätestens Ende des Jahres abgeschlossen sein.

Wer angesichts der juristischen Risiken in den USA lieber vorsichtig agieren möchte, könnte ein Memory Express-Zertifikat der DekaBank auf den DAX-Wert interessant finden, das aktuell knapp über Nennwert quotiert wird und das mit einem Kupon in Höhe von 6,0 Prozent aufwartet. Dieser wird bereits dann ausgezahlt, wenn die Aktie an den Stichtagen über 70 Prozent des Startwerts notiert. Das entspricht einem Aktienkurs von 151,31 Euro.

Der Immobilienkonzern Vonovia wagt kurz nach dem gescheiterten Übernahmeversuch des Konkurrenten Deutsche Wohnen einen weiteren Anlauf. Dabei wird das Gebot um einen auf 53 Euro je Anteil erhöht. Auf dieser Basis wird Deutsche Wohnen mit rund 19 Mrd. Euro bewertet. Vonovia will erneut mindestens die Hälfte der Anteile erwerben. An dieser Schwelle war Vonovia zuletzt gescheitert. Dieses Mal dürfte die Übernahme gelingen. Zum einen hat Vonovia bereits Zugriff auf etwas mehr als 30 Prozent der Anteile. Zum anderen hat sich Vonovia gegen erneute Spekulationen auf einen höheren Preis gewappnet. So wurde im Angebot diesmal ausdrücklich festgeschrieben, dass Vonovia drei Jahre lang keinen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag ab-

Die Immobiliengesellschaft wird von Vonovia geschluckt. Unser Leser haben gut verdient!

schließen wird. Bei einem solchen Vertrag könnten Minderheitsaktionäre einen höheren Preis für ihre Papiere ausschlagen als beim Übernahmeangebot. Im Immobilienmarkt seien Übernahmen ohne einen solchen Vertrag „durchaus üblich“, erklärte Vonovia-CEO Rolf Buch. „Da dies aber eventuell nicht allen bekannt war, haben wir das jetzt klar kommuniziert.“ Die Finanzaufsicht Bafin hat bereits die Freigabe für die erneute Offerte erteilt. Für unsere Leser bedeutet das: Die in ZJ 15.2021 vorgestellte Strategie, mittels eines Discount Calls der HVB auf die Aktie von Deutsche Wohnen zu setzen, ist voll aufgegangen – das Papier liegt mit mehr als einem Fünftel im Plus. Anleger sollten sich die verbleibenden acht Cent nicht entgehen lassen ([ISIN DE000HR4H7S9](#)).

ab-

Allianz Memory Express (DekaBank, ISIN DE000DK0UP96)

Geld/Brief: 1033,00/1023,00 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	11.10.2021	0,2 Jahre	216,15	151,31	7,5%	-24,8%	1.000,00	60,00	1.060,00	2,6%	16,7% p.a.
2	10.10.2022	1,2 Jahre	216,15	151,31	7,5%	-24,8%	1.000,00	60,00	1.120,00	8,4%	7,2% p.a.
3	10.10.2023	2,2 Jahre	216,15	151,31	7,5%	-24,8%	1.000,00	60,00	1.180,00	14,2%	6,3% p.a.
4	10.10.2024	3,2 Jahre	216,15	151,31	7,5%	-24,8%	1.000,00	60,00	1.240,00	20,0%	5,9% p.a.
Airbag	10.10.2025	4,2 Jahre	151,31	151,31	-24,8%	-24,8%	1.000,00	60,00	1.300,00	25,8%	5,7% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1033,00 Euro (Stand: 11. August 2021).

Deutsche Wohnen: Aktie hat sich dem Übernahmepreis angenähert



Discount Call auf Deutsche Wohnen

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Strike/Cap	Max. Rendite (p.a.)
DE000HR4H7S9/HR4H7S	HVB	17.12.2021	38/41 Euro	2,7% (7,6% p.a.)



Jörg Scherer
HSBC

Nach einer wochenlangen Seitwärtsphase setzte beim Goldpreis am vergangenen Freitag eine deutliche Kursschwäche ein. Diese fand zu Wochenbeginn eine nahtlose Fortsetzung, denn eine Hoch-Tief-Spanne von 80 USD binnen einer Stunde ist alles andere als alltäglich. Vielmehr erinnert eine derart hohe Schwankungsintensität an einen „flash crash“. Charttechnisch geht das Tagestief bei 1.684 USD mit dem Test einer markanten Kreuzunterstützung einher. Gemeint ist die Kombination aus den bisherigen Jahrestiefs vom März bei 1.678/1.676 USD, einem Fibonacci-Cluster aus zwei unterschiedlichen Retracements (1.688/1.680 USD) sowie dem im Sommer 2018 etablierten Aufwärtstrend (aktuell bei 1.689 USD). Auf dieser Basis hat der Goldpreis gestern eine deutliche Reaktion auf das Börsenparkett gelegt, so dass im Tagesbereich ein nicht ganz idealtypischer „Hammer“ entsteht. Das Hoch dieses möglichen Candlestick-Um-

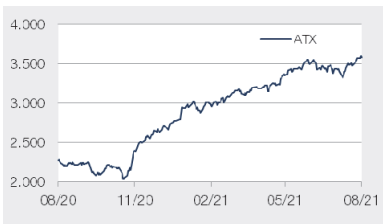
kehrmusters bei 1.764 USD harmoniert bestens mit den verschiedenen Hoch- und Tiefpunkten der vergangenen 16 Monate bei rund 1.760 USD sowie einem weiteren Fibonacci-Level bei 1.761 USD. Gelingt dem Goldpreis der Spurt über diese wichtige Kumulationszone ist nicht nur der beschriebene „Hammer“ nach oben aufgelöst, sondern dann wären auch die anderen Hürden aus dem Spiel. Lohn der Mühen ist eine wahrscheinliche Erholung in Richtung der Glättungslinien der vergangenen 50 bzw. 200 Tage (aktuell bei 1.812/1.816 USD). Im Zusammenspiel mit der alten Abwärtstrendlinie seit August 2020 (aktuell bei 1.808 USD) bzw. den Hochs von 2011 und 2012 bei 1.800 USD entsteht auf diesem Niveau das nächste massive Widerstandsbündel. Ein Bruch dieser Barrieren erhöht die Chancen auf Ausprägung eines Doppelbodens, der allerdings erst bei einem Spurt über das Juni-Hoch bei 1.916 USD abgeschlossen wäre. Für einen Hoffnungsschimmer sorgen aktuell die saisonalen Rahmenbedingungen. Während der Goldpreis in der zweiten Jahreshälfte regelmäßig zur Stärke neigt, sorgt das typische Verlaufsmuster des US-Wahljahres ab Mitte August für zusätzlichen Rückenwind bis zum Jahresultimo. Um die zyklische Steilvorlage nicht leichtfertig zu verspielen, gilt es die o. g. Kreuzunterstützung bei 1.680 USD nicht mehr zu unterschreiten. (Stand: 10. August 2021).

6,25% Protect Österreich (Erste Group)

Nach den coronabedingten Rückschlägen ist die österreichische Wirtschaft wieder im Aufwind. Schätzungen von Experten zufolge wird bereits in diesem Sommer das Vorkrisenniveau erreicht. Das ist natürlich nicht spurlos an der Wiener Börse vorübergegangen: Der ATX konnte in der ersten Jahreshälfte nicht zuletzt dank seiner zyklischen Ausrichtung viele andere westliche Indizes klar hinter sich lassen. Zuletzt allerdings hat sich die Stimmung an der Wiener Börse etwas abgekühlt, der ATX scheint nicht mehr recht von der Stelle zu kommen. Mit einer neuen Protect Anleihe von der Erste Group auf die Aktien von Andritz, OMV und der Raiffeisen Bank International haben Anleger die Möglichkeit, mit Teilschutz in den österreichischen Aktienmarkt einzusteigen. Das Papier ist mit einem Kupon von 6,25 Prozent ausgestattet.

6,25% Protect Österreich

ISIN/WKN	AT0000A2SGV1/EB0F3N
Produkt-Typ	Aktienanleihe
Emittent	Erste Group Bank
Bewertungstag	24. August 2022

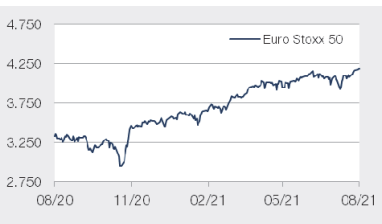


Dividendenaktien Bond (Raiffeisen Centrobank)

Bereits in 17. Auflage kommt der Dividendenaktien Bond 90 % von der Raiffeisen Centrobank (RCB). Mit dem Zertifikat erzielen Anleger eine Rendite von 24 Prozent, wenn der Kurs des STOXX Global Select Dividend 100 Index am Laufzeitende auf oder über 108 Prozent des Startwerts notiert. Notiert der Index am Laufzeitende unter 108 Prozent, erfolgt die Rückzahlung zu 108 Prozent des Nominalbetrags. Bei Indexrückgängen von bis zu minus zehn Prozent erfolgt die Rückzahlung zu 100 Prozent des Nominalbetrags. Bei einer negativen Kursentwicklung von mehr als minus zehn Prozent greift der Kapitalschutz von 90 Prozent am Laufzeitende. Angesichts dessen eignet sich das Zertifikat vor allem für sicherheitsbetonte Anleger, die von einer moderat positiven Entwicklung der Börsen ausgehen.

Dividendenaktien Bond 90 %

ISIN/WKN	AT0000A2SKM2/RC04JD
Produkt-Typ	Kapitalschutz-Zertifikat
Emittent	Raiffeisen Centrobank
Bewertungstag	5. September 2029



Easyjet Aktienanleihe (Vontobel)

Erneut einen dreistelligen Millionenverlust hat im zweiten Quartal Easyjet eingeflogen. Doch schöpft die Billig-Airline für die Sommersaison Hoffnung. Durch den Abbau von Corona-Reisebeschränkungen rechnet der Konzern mit deutlich steigenden Buchungszahlen. So geht CEO Johan Lundgren davon aus, zwischen Juli und September eine Kapazitätsauslastung von 60 Prozent des Vorkrisenniveaus zu erreichen. In der gerade abgelaufenen Geschäftsperiode waren es nur 17 Prozent. Das Researchhaus Liberum stufte die Aktie daraufhin auf „Kaufen“ hoch. Zwar hält die kurzfristige Unsicherheit über Reisebeschränkungen an, doch sind die langfristigen Chancen laut den Analysten weiter intakt. In dieses Szenario passt bestens eine neue Aktienanleihe von der Bank Vontobel. Diese gewährt dem Titel viel Platz nach unten.

Easyjet Aktienanleihe

ISIN/WKN	DE000VQ9HU13/VQ9HU1
Produkt-Typ	Aktienanleihe
Emittent	Vontobel
Bewertungstag	17. Juni 2022



Der Rücksetzer der Manz-Aktie nach Vorlage der Halbjahreszahlen überrascht nicht. Mit Discount investieren!

Das neueste Zahlenwerk von Manz hat Schwächen. Der Spezialmaschinenbauer verzeichnete im ersten Halbjahr Erlöse von 114,4 Mio. Euro. „Der Rückgang um 8,0 Prozent ist im Wesentlichen auf die kundenseitig bedingte Unterbrechung der Arbeiten an den CIGS-Projekten im Segment Solar und einem erwartungsgemäß niedrigeren Umsatzniveau im Segment Contract Manufacturing zurückzuführen“, erklärte das Unternehmen. Allerdings konnte sich das operative Ergebnis (Ebitda) stark verbessern, es belief sich auf 18,1 Mio. Euro nach 12,1 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2020. Dank der guten Auftragslage und den sehr positiven Aussichten auf dem Markt für Elektromobilität zeigt sich der Vorstand optimistisch für die weitere Geschäftsentwicklung des Jahres 2021 und darüber hinaus. Über alle Segmente hinweg betrug der Auftragszugang 124,2 Mio. Euro – so

viel wie im Vorjahr. Der Auftragsbestand lag mit 191,1 Mio. Euro deutlich über dem vergleichbaren 2020er-Niveau (167,5 Mio. Euro). Eine konkrete Prognose blieb Manz aber schuldig. Das sorgte an der Börse für lange Gesichter, die Aktie gab im Anschluss an die Zahlenbekanntgabe deutlich nach. Nach dem phantastischen Lauf des Titels wäre eine mehr oder weniger stark ausgeprägte Konsolidierung allerdings auch wenig überraschend. Daher sind unsere Leser mit dem Discounter der DZ BANK aus ZJ 27.2021 weiterhin gut aufgestellt. Auch für Neueinsteiger ist das Papier interessant. Im Juni 2022 sind mit dem Rabatt-Papier 10,9 Prozent drin. Dazu muss die Manz-Aktie dann lediglich bei 48 Euro stehen. Gegenüber dem aktuellen Niveau, 62,90 Euro, wäre also ein deutlicher Rückgang erlaubt, ohne die Maximalrendite zu gefährden (ISIN DE000DV0HLR5).

Phantasie ohne Ende

Bereits im Sommer 2018 ist Heidelberger Druck in das Geschäft mit Ladeboxen für E- und Hybridautos eingestiegen. Das Geschäft nimmt nun immer größere Ausmaße an. So werden die Kapazitäten für die Wallbox in diesem Jahr erneut verdoppelt und folgen damit der dynamisch steigenden Kundennachfrage. Im abgelaufenen Quartal wurde damit bereits begonnen und die dritte Produktionslinie in Betrieb genommen. Auch dadurch haben sich die Wallbox-Umsätze von April bis Juni auf rund neun Mio. Euro verdreifacht. „Die positive Entwicklung dürfte auch angesichts der geplanten internationalen Expansion weiter anhalten“, teilte das Unternehmen mit. Und: „Trotz der Erweiterungsinvestitionen schreibt Heidelberg bereits jetzt in diesem Bereich schwarze Zahlen.“ Inzwischen wurde das boomende Wallboxgeschäft in eine eigene Gesellschaft ausgegliedert. Spekulationen

zufolge will der Konzern die Einheit separat an die Börse bringen. Dabei könnten enorme Bewertungspotenziale freigesetzt werden. Kürzlich ist das spanische Unternehmen Wallbox Chargers per SPAC an die Börse gegangen und wurde dabei mit satten 1,5 Mrd. Dollar bewertet – bei einem 2020er-Umsatz von gerade mal 24 Mio. Euro. Heidelberger Druck, wo die Wallbox-Sparte auf eine ähnliche Größenordnung kommt, ist insgesamt mit nur gut 580 Mio. Euro bewertet – inklusive Kerngeschäft Druckmaschinen. Und auch da läuft es ordentlich: Die breite Markterholung hat zu einem deutlich über Vorjahr liegenden Auftragszugang von 652 Mio. Euro geführt, eine Steigerung von rund 89 Prozent. Auch deshalb können Anleger offensiver werden und vom Discounter aus ZJ 21.2021 in einen Turbo von Société Générale wechseln (ISIN DE000SD66DL3).

Manz: Börsianer quittierten die Halbjahreszahlen mit Verkäufen



Heidelberger Druck: Kratzt an der Zwei-Euro-Marke



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.